

Beschluss des Landrats vom 30.10.2025

Nr. 1379

54. Bretzwil sinnvoll mit dem ÖV erschliessen

2025/466; Protokoll: ps

Landratspräsident **Reto Tschudin** (SVP) erklärt, der Regierungsrat lehne das Postulat ab.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) hält fest, es sei korrekt, dass die Linie 74 zwischen Bretzwil und Reigoldswil mit dem Fahrplanwechsel 2025 aufgehoben werden solle. Dies wurde im Rahmen des 10. Generellen Leistungsauftrags für den öffentlichen Verkehr (GLA) beschlossen. Dem Redner ist wichtig zu wiederholen, dass die Linie 74 weder die gesetzlichen Mindestanforderungen betreffend Nachfrage noch die Wirtschaftlichkeit erfüllt. Die finanziellen Mittel sollen so investiert werden, dass möglichst viele Leute vom Angebot profitieren können. Mit anderen Worten: Wem der ÖV am Herzen liegt, sollte daran interessiert sein, dass das Geld so eingesetzt wird, dass eine möglichst grosse Nachfrage befriedigt werden kann. Die langjährige Erfahrung zeigt, dass die Nachfrage bei der Linie 74 nicht genügend gross ist und das geforderte Minimum nicht erreicht wird. Zur Wirtschaftlichkeit: Steuergelder sollen effizient, zielgerichtet und im Interesse und zum Nutzen der Baselbieter Bevölkerung eingesetzt werden. Heute Morgen stimmten alle Landratsmitglieder fröhlich für Dringlichkeit. Der Redner weiss nicht, ob auch alle fröhlich für Überweisung stimmen werden. Zudem sollte Folgendes bedacht werden: Weicht man in diesem Fall vom Kriterium der Wirtschaftlichkeit ab, wird die Büchse der Pandora geöffnet, denn es gibt viele andere Gemeinden, die auch gern mehr ÖV hätten. Die Einwohnenden von Bretzwil können ihr Dorf immer noch verlassen; sie kommen bis relativ spätabends von Liestal oder aus dem Laufental nach Hause. Es besteht eine gute Erschliessung. Jedoch ist auch bekannt, dass eine Lücke besteht, nämlich keine Verbindung nach Reigoldswil. Der Regierungsrat hat festgestellt – und mit dem 10. GLA auch der Landrat – dass die Nachfrage zu klein ist. Eine einzelne Gemeinde kann nicht in jede Himmelsrichtung mit dem ÖV erschlossen werden. Als sich Bretzwil gegen die Aufhebung der Linie 74 wehrte, wurde der Gemeinde ein Angebot gemacht: Sie könnte testweise eine Leistungsvereinbarung für ein Ruftaxi abschliessen und eine entsprechende Offerte einreichen. Es sollen keine leeren Busse herumfahren. Bis jetzt geschah jedoch nichts. Es handelt sich mit CHF 1'500.– um einen kleinen Betrag. Mit einem Versuchsbetrieb könnte eruiert werden, ob die vorhandenen Bedürfnisse abgedeckt werden könnten. Der Redner versteht, dass Bretzwil am liebsten eine Buslinie hätte, aber es ist nicht möglich, pro Gemeinde beliebig viele Buslinien anzubieten. Konsequent wäre, das Ganze so zu belassen, wie es mit dem 10. GLA beschlossen wurde. Beschliesst das Parlament etwas anderes, werden die Möglichkeiten geprüft.

Sandra Strüby-Schaub (SP) sagt, möglicherweise habe es die Bau- und Planungskommission (BPK) im Rahmen der Beratung übersehen, dass für Bretzwil bezüglich der Verbindung nach Reigoldswil eine markante Verschlechterung eintritt. Bretzwil ist stark auf Reigoldswil ausgerichtet, wo sich beispielsweise das Altersheim befindet, aber auch Gewerbe, Arzt- und Zahnarztpraxen. Mit dem Bus Nr. 111 muss man über Liestal fahren und benötigt eine Stunde und acht Minuten, um ins Nachbardorf zu gelangen. Die Verbindungen zwischen den Tälern sind immer problematisch – auch von Buckten nach Diegten dauert die Fahrt mit dem ÖV viel länger als mit dem Fahrrad. Die Linie 74, die einen sehr schlechten Kostendeckungsgrad aufwies, fuhr zu Zeiten, die nicht attraktiv waren. Wird ein ÖV-Angebot attraktiv gestaltet, wird es auch besser genutzt. Das ist gut erkennbar am Beispiel der Waldenburgerbahn.

Die von Regierungsrat Isaac Reber angesprochene Wirtschaftlichkeit ist wichtig. Deshalb hat die Rednerin ihr Postulat recht offen formuliert und drei Vorschläge gebracht. Einer davon, die Verlän-

gerung der Buslinie 71, könnte zu einigermassen kostengünstigen Tarifen angeboten werden und erscheint einen Versuch wert. Fährt ein Bus öfters, wird er auch mehr benutzt. Weiss man, dass man das Dorf zu günstigen Zeiten verlassen und auch wieder zurückkehren kann, ist das attraktiver. Muss man über Dornach-Arlesheim fahren, um nach Bretzwil zu gelangen, ist dies für den Arbeitsweg nicht so effizient. Die Rednerin bittet um Unterstützung des Postulats.

Jan Kirchmayr (SP) fühlt sich von Regierungsrat Isaac Rebers Aussage dazu, woran jemand interessiert sein sollte, dem der ÖV wichtig sei, «getriggert». Das Parlament weiss selber, wie es stimmen muss, um sich für den ÖV einzusetzen. Der Redner hat gewisse Zweifel an der gesetzlichen Grundlage, gemäss welcher das Angebot nicht gefahren werden dürfe. Das Parlament darf schliesslich beschliessen, welches Angebot angeboten wird und welche Gemeinde wie erschlossen wird. Das ist explizit auch so im Angebotsdekret festgehalten. Von Sandra Strüby war zu vernehmen – und auch Matthias Ritter hatte es heute Morgen erwähnt –, dass die Einwohnenden von Bretzwil nach Reigoldswil ausgerichtet seien und nicht nur nach Liestal und Laufen. Das Postulat fordert, dass die wegfallende Verbindung teilweise wieder hergestellt werden soll, jedoch nicht, indem die bestehende Verbindung der Linie 74 wieder eingeführt wird. Das Postulat ist offen formuliert: Geprüft werden sollen On-Demand-Angebote wie im Waldenburgertal und im Oberbaselbiet oder die Verlängerung der Linie 71. Es darf nicht sein, dass die Verbindung auf den Fahrplanwechsel hin völlig gekappt wird und es einfach heisst, man solle zu Fuss gehen oder mit dem Fahrrad über den Hügel fahren. Das können vielleicht jüngere Personen, jedoch nicht Seniorinnen und Senioren, die im Altersheim in Reigoldswil einen Besuch machen wollen. Der Redner bittet, das Postulat zu überweisen.

Thomas Eugster (FDP) hält fest, in der Kommissionsberatung zum 10. GLA sei wohl etwas übersehen worden. Es wäre besser gewesen, wenn das Ganze bereits dort hätte beraten werden können.

Trotzdem sind ein paar grundsätzliche Dinge festzuhalten: Bretzwil ist durch den ÖV erschlossen. Allerdings fällt die direkte Verbindung nach Reigoldswil weg, was der BPK bei der Beratung des 10. GLA nicht bewusst war. Deshalb ist die FDP-Fraktion der Meinung, das Anliegen könne geprüft werden. Bretzwil ist keine grosse Gemeinde und Angebot und Nachfrage sind nicht mit einer Waldenburgerbahn vergleichbar. Insbesondere das On-Demand-Angebot sollte geprüft werden. Dieses Angebot soll auch für andere Gemeinden ausgerollt werden. Regierungsrat Isaac Reber sagte, dass Gespräche mit Bretzwil stattgefunden hätten, aber nicht wirklich abschliessend. Diese müssen wieder aufgenommen werden, damit auch die Gemeinde zu einer Lösung beitragen kann. Die Gemeinde ist erschlossen. Möchte sie einen zusätzlichen Service, kann sie diesen bestellen. Die FDP-Fraktion unterstützt die Überweisung des Postulats.

Markus Graf (SVP) kann sich in allen Punkten dem Vorredner anschliessen. Die SVP-Fraktion sieht Handlungsbedarf. Es ist sowohl in der Kommissionsberatung als auch im Rahmen der Planung viel schiefgelaufen. Der Titel des Postulats ist recht gut gewählt. Es soll eine sinnvolle Lösung geben. Die vorgeschlagenen Varianten sind sicher nicht das Grüne – äh Gelbe – vom Ei [Heiterkeit]. Die SVP-Fraktion ist für Überweisung und hofft auf eine Verbesserung für die ländliche Region.

Margareta Bringold (GLP) hält fest, die Verbindung von Bretzwil nach Liestal und Laufen sei gut. Aber die Kommission hatte bei der Diskussion über den 10. GLA nicht auf dem Radar, dass die Verbindung nach Reigoldswil für Bretzwil wichtig ist, weil sich im Nachbardorf Einkaufsmöglichkeiten, die Schule oder der Arzt befinden. Reigoldswil ist ein regionales Zentrum. Andererseits ist der Kostendeckungsgrad der Linie 74 schlecht. Das Postulat sollte geprüft werden. Vielleicht gibt es

die Möglichkeit, gemeinsam mit der Gemeinde eine minimale Verbindung zwischen Bretzwil und Reigoldswil aufrechtzuerhalten. Die GLP-Fraktion ist für Überweisung des Postulats.

Pascal Ryf (Die Mitte) kann sich den Vorrednerinnen und Vorrednern anschliessen. Die BPK hatte zwar über das Thema diskutiert, wie der Redner seinen Notizen entnehmen kann; es ging aber vor allem um den Schulbus von Bretzwil nach Reigoldswil. Die Kommission hat dieser Verbindung zu wenig Beachtung geschenkt. Ins Angebotsdekret soll neu aufgenommen werden, dass die Randregionen auch in den Randverkehrszeiten erschlossen sein sollen. Beim Vorstoss handelt es sich um keinen Vorwurf an Regierungsrat Isaac Reber. Der Vorstoss ist sinnvoll und dringlich, weil der Fahrplanwechsel bevorsteht. Die Verbindung Bretzwil-Reigoldswil soll auch für die Bevölkerung und nicht nur für den Schulbus sichergestellt werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die geprüft werden können. Die Mitte-Fraktion ist für Überweisung des Postulats.

Karl-Heinz Zeller (Grüne) sagt es sei schön, wenn ein grünes Anliegen das Gelbe vom Ei sei. Auch schön ist, wenn er am Schluss sprechen darf und merkt, dass ein ÖV-Anliegen über alle Parteien hinweg Unterstützung findet. Dies ist ein historischer Moment. Einige Vorredner haben bereits erwähnt, dass das Ganze in der Kommission zu wenig beachtet wurde. Auch Gemeinden wie Bretzwil mit 800 Einwohnenden müssen genauso gut erschlossen sein wie andere und auch ihnen soll ein attraktives Leben ermöglicht werden. Der Redner versteht die Argumentation des Regierungsrats, dass die Wirtschaftlichkeit wichtig ist. Darauf ist zu achten, aber es geht hier darum, ob Bretzwil «liegengelassen» wird oder nicht. In solchen Fällen braucht es auch einmal eine Ausnahme. Der Redner ist froh, dass das Postulat voraussichtlich überwiesen wird.

Manuel Ballmer (GLP) wollte sich eigentlich erst zu Traktandum 38 äussern, hat jedoch von Marc Scherrer einen Steilpass erhalten. Er ist etwas enttäuscht von Matthias Ritter, den Manuel Ballmer vor Einreichung seines Seilbahn-Vorstosses kontaktiert hatte. Matthias Ritter kämpft offensichtlich für die Erschliessung der Bergdörfer. Es könnte auch geprüft werden, ob die Täler und Höhenlagen mit Seilbahnen überwunden werden könnten; im vorliegenden Vorstoss steht schliesslich, dass auch alternative Verbindungen geprüft werden könnten. On-Demand-Angebote sind ein Thema. Schaut man in den Kanton Nidwalden, gibt es viele kleine Weiler, die durch selbstbediente 7/24-Seilbahnanlagen erschlossen sind. In Reigoldswil gibt es bereits eine Seilbahn. Vielleicht wäre das eine weitere Möglichkeit, um Lauwil und Bretzwil zu erschliessen – anstatt mit bemannten ÖV-Verbindungen. Der Redner bittet das Parlament, nicht nur den vorliegenden Vorstoss zu überwisen, sondern auch denjenigen unter Traktandum 38, damit der Regierungsrat prüfen kann, ob Seilbahnen auch für das Baselbiet eine Möglichkeit wären.

Michel Degen (SVP) sagt, es wäre schön, wenn die Wasserfallenbahn über den Vogelberg nach Bretzwil verlängert werden könnte. Der Redner möchte eine Lanze für die Bergdörfer und ihre gute Erschliessung brechen. Seit März gibt es in Liedertswil den Testbetrieb mit dem On-Demand-Angebot. Dies hat gut funktioniert. Ab Dezember wird es das Angebot während der ganzen Woche geben. Wichtig sind fixe Zeiten für die Schülerinnen und Schüler. Auch für Bretzwil wären ein paar fixe Zeiten wichtig. Aber man könnte sich auch ein On-Demand-Angebot vorstellen.

Sandra Strüby-Schaub (SP) freut die breite Unterstützung für das Postulat. Das Anliegen ist wichtig. Sie möchte dem Regierungsrat auf den Weg geben, das Postulat so zeitnah wie möglich zu prüfen und nicht erst in einem Jahr. Der Fahrplanwechsel steht vor der Tür.

://: Mit 76:1 Stimmen bei 4 Enthaltungen wird das Postulat überwiesen.

